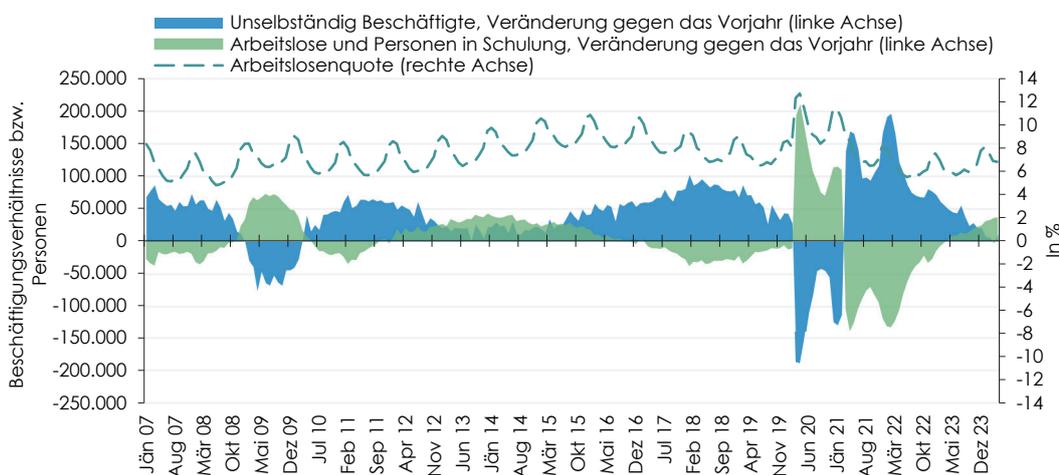


Arbeitsmarkt 2023 im Sog des Konjunkturabschwungs

Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

- Der Konjunkturabschwung schlug im Jahresverlauf 2023 allmählich auf den österreichischen Arbeitsmarkt durch. Die Beschäftigung wuchs deutlich schwächer als im Vorjahr.
- Die Arbeitslosenquote, die 2022 mit 6,3% den niedrigsten Wert seit 2008 erreicht hatte, erhöhte sich wieder geringfügig auf 6,4%.
- Im Frühjahr 2024 waren u. a. im Bauwesen, in der Industrie und im Handel Beschäftigungsrückgänge zu verzeichnen. Die Arbeitslosigkeit stieg wieder kräftiger an, während die Zahl der offenen Stellen ausgehend von einem historisch hohen Niveau zurückging.
- Neben der schwachen Konjunktur trugen 2023 auch die Aufnahme von Vertriebenen aus der Ukraine in die Arbeitslosenstatistik sowie die verstärkte Erfassung von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten zum Arbeitslosenanstieg bei.
- Im Vergleich zu früheren Krisen reagierte der Arbeitsmarkt deutlich gedämpft auf den Abschwung, da die Unternehmen aufgrund vergangener Rekrutierungsschwierigkeiten bestrebt sind, qualifiziertes Personal auch bei schwächerer Auftragslage zu halten.

Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, der erweiterten Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenquote seit Jänner 2007



"Nach zwei Jahren des Aufschwungs erfasste die Konjunkturflaute im Jahr 2023 zeitverzögert auch den Arbeitsmarkt, dämpfte das Beschäftigungswachstum und ließ die Arbeitslosigkeit allmählich wieder steigen."

Der Konjunkturabschwung schlug im Jahresverlauf 2023 allmählich auf den österreichischen Arbeitsmarkt durch. Die Beschäftigung wuchs deutlich schwächer als 2022 und die Arbeitslosigkeit stieg erstmals seit dem Krisenjahr 2020 wieder (Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen).

Arbeitsmarkt 2023 im Sog des Konjunkturabschwungs

Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

Arbeitsmarkt 2023 im Sog des Konjunkturabschwungs

Die österreichische Wirtschaft litt 2023 unter der schwachen internationalen Konjunktur und dem hohen Preisniveau, das den Konsum der privaten Haushalte und – gemeinsam mit den hohen Zinsen – die Investitionen der Unternehmen dämpfte. Der Konjunkturabschwung schlug allmählich auf den Arbeitsmarkt durch. Die Beschäftigung wuchs deutlich schwächer als im Vorjahr, während die Arbeitslosigkeit ab April 2023 wieder zunahm. Im Frühjahr 2024 beschleunigte sich der Anstieg. Neben der Konjunkturschwäche trugen auch die Aufnahme von Vertriebenen aus der Ukraine in die Arbeitslosenstatistik sowie eine verstärkte Erfassung von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten zur Zunahme der Arbeitslosigkeit bei. Die Zahl der offenen Stellen sank 2023 ausgehend von einem historisch hohen Niveau. Eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage ist erst 2025 zu erwarten, sobald die Konjunktur wieder an Fahrt gewonnen hat.

JEL-Codes: E24, J21, J63 • **Keywords:** Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Beschäftigung

Begutachtung: Helmut Mahringer • **Wissenschaftliche Assistenz:** Christoph Lorenz (christoph.lorenz@wifo.ac.at), Stefan Fuchs (stefan.fuchs@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 14. 5. 2024

Kontakt: Julia Bock-Schappelwein (julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at), Rainer Eppel (rainer.eppel@wifo.ac.at)

Labour Market 2023 in the Wake of Economic Downturn

In 2023, the Austrian economy suffered from the weak international economic climate and the high price level, which dampened private household consumption and – together with high interest rates – corporate investments. The economic downturn gradually impacted the labour market. Employment growth was significantly weaker than in 2022, unemployment began to rise in April 2023, and increased further in the spring of 2024. In addition to economic weakness, the inclusion of displaced persons from Ukraine in the unemployment statistics, as well as an increased registration of refugees and individuals with subsidiary protection, contributed to the rise in unemployment. The number of job vacancies decreased. An improvement in the labour market situation is not expected until 2025, once the economy has regained momentum.

Aufgrund der Konjunkturabschwächung wuchs die Beschäftigung 2023 weniger stark als im Vorjahr.

1. Arbeitsmarkt reagiert verzögert auf die Konjunkturabschwächung

1.1 Beschäftigungswachstum verlangsamt sich

Die österreichische Wirtschaft litt 2023 unter der schwachen internationalen Konjunktur, insbesondere beim wichtigsten Handelspartner Deutschland, und dem hohen Preisniveau, das den Konsum der privaten Haushalte und – gemeinsam mit den hohen Zinsen – die Investitionen der Unternehmen dämpfte. Vor diesem Hintergrund rutschte sie in die Rezession und wächst 2024 bisher nur sehr verhalten (Scheiblecker & Ederer, 2024). Die Konjunkturabschwächung hat verzögert auch den Arbeitsmarkt erfasst. Nachdem die unselbständige Beschäftigung im Jahr 2022 so kräftig zugenommen hatte wie zuletzt 1973 (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 1974; Geldner & Schneider, 1976), expandierte sie 2023 trotz Rezession zwar weiter, aber deutlich schwächer als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit steigt seit April 2023 leicht und seit dem Frühjahr 2024 verstärkt an, während die Zahl der

offenen Stellen – ausgehend von einem nach der COVID-19-Krise erreichten Höchststand – abnimmt.

Das Beschäftigungswachstum verringerte sich im Jahresverlauf 2023 infolge der Konjunkturreinrührung zusehends und belief sich schlussendlich auf +1,1% im Jahresdurchschnitt (aktive unselbständige Beschäftigung +1,2% bzw. +44.848; Ederer & Schiman-Vukan, 2023). Das Arbeitsvolumen blieb jedoch weiterhin unter dem Vorkrisenniveau von 2019 zurück (–87,8 Mio. Stunden¹⁾).

Die Beschäftigungszuwächse fielen das zweite Jahr in Folge unter Frauen kräftiger aus als unter Männern (+1,5% gegenüber +0,8%; Übersicht 1). Dementsprechend erhöhte sich der Frauenanteil an den aktiv unselbständig Beschäftigten erstmals seit Mitte der 2000er-Jahre – mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 – wieder spürbar auf 45,8% (+0,2 Prozentpunkte gegenüber 2022).

¹⁾ Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Zeitreihenbruch 2020/21. Bezogen auf unselbständig Erwerbstätige und die Haupttätigkeit.

Übersicht 1: Der Arbeitsmarkt im Überblick

	2020	2021	2022	2023	Veränderung 2022/23	
					Absolut	In %
Unselbständig Beschäftigte insgesamt ¹⁾	3.717.164	3.804.941	3.913.633	3.956.257	+ 42.624	+ 1,1
Männer	1.990.920	2.042.274	2.097.630	2.115.043	+ 17.413	+ 0,8
Frauen	1.726.244	1.762.667	1.816.003	1.841.214	+ 25.211	+ 1,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte ²⁾	3.643.933	3.734.366	3.844.570	3.889.418	+ 44.848	+ 1,2
Männer	1.983.424	2.035.065	2.090.186	2.107.886	+ 17.700	+ 0,8
Frauen	1.660.510	1.699.301	1.754.385	1.781.532	+ 27.147	+ 1,5
Unselbständig aktiv beschäftigte inländische Arbeitskräfte	2.866.663	2.894.734	2.917.586	2.908.598	- 8.988	- 0,3
Männer	1.517.486	1.530.234	1.539.655	1.531.497	- 8.158	- 0,5
Frauen	1.349.178	1.364.500	1.377.933	1.377.101	- 832	- 0,1
Unselbständig aktiv beschäftigte ausländische Arbeitskräfte	777.270	839.632	926.984	980.820	+ 53.836	+ 5,8
Männer	465.938	504.831	550.531	576.389	+ 25.858	+ 4,7
Frauen	311.332	334.801	376.452	404.431	+ 27.979	+ 7,4
Selbständige und Mithelfende ³⁾	495.600	502.100	508.100	510.400	+ 2.300	+ 0,5
Männer	286.900	291.400	295.200	296.500	+ 1.300	+ 0,4
Frauen	208.700	210.700	212.900	213.900	+ 1.000	+ 0,5
Aktiv Erwerbstätige	4.139.533	4.236.466	4.352.670	4.399.818	+ 47.148	+ 1,1
Männer	2.270.324	2.326.465	2.385.386	2.404.386	+ 19.000	+ 0,8
Frauen	1.869.210	1.910.001	1.967.285	1.995.432	+ 28.147	+ 1,4
Vorgemerkte Arbeitslose ⁴⁾	409.639	331.741	263.121	270.773	+ 7.653	+ 2,9
Männer	223.969	180.832	146.991	153.853	+ 6.862	+ 4,7
Frauen	185.670	150.909	116.130	116.919	+ 789	+ 0,7
Personen in Schulung ⁴⁾	57.107	70.337	69.524	70.546	+ 1.022	+ 1,5
Männer	26.571	32.636	33.262	33.887	+ 625	+ 1,9
Frauen	30.536	37.701	36.262	36.659	+ 397	+ 1,1
Erwerbspersonen ⁵⁾	4.549.172	4.568.207	4.615.791	4.670.591	+ 54.801	+ 1,2
Männer	2.494.293	2.507.297	2.532.377	2.558.239	+ 25.862	+ 1,0
Frauen	2.054.880	2.060.910	2.083.415	2.112.351	+ 28.936	+ 1,4
Bevölkerung 15 bis 64 Jahre ⁶⁾	5.925.641	5.931.030	5.979.620	6.012.484	+ 32.864	+ 0,5
Männer	2.985.029	2.990.629	3.013.149	3.030.197	+ 17.048	+ 0,6
Frauen	2.940.612	2.940.401	2.966.471	2.982.287	+ 15.816	+ 0,5
Beim AMS gemeldete sofort verfügbare offene Stellen	62.833	95.087	125.503	108.401	- 17.102	- 13,6
			In %			Prozentpunkte
Erwerbsquote ⁵⁾	76,8	77,0	77,2	77,7		+ 0,5
Männer	83,6	83,8	84,0	84,4		+ 0,4
Frauen	69,9	70,1	70,2	70,8		+ 0,6
Beschäftigungsquote ⁷⁾	69,9	71,4	72,8	73,2		+ 0,4
Männer	76,1	77,8	79,2	79,3		+ 0,2
Frauen	63,6	65,0	66,3	66,9		+ 0,6
Arbeitslosenquote						
Laut AMS und DVSV	9,9	8,0	6,3	6,4		+ 0,1
Männer	10,1	8,1	6,5	6,8		+ 0,2
Frauen	9,7	7,9	6,0	6,0		- 0,0
Laut Eurostat	6,0	6,2	4,8	5,1		+ 0,3
Männer	6,1	6,3	4,9	5,3		+ 0,4
Frauen	5,9	6,1	4,5	4,9		+ 0,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVS), Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ²⁾ Unselbständige laut Dachverband der Sozialversicherungsträger ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ³⁾ Laut WIFO. 2022 und 2023: vorläufig. – ⁴⁾ Laut Arbeitsmarktstatistik. – ⁵⁾ Aktiv Erwerbstätige und vorgemerkte Arbeitslose. – ⁶⁾ Bevölkerung zur Jahresmitte laut Statistik Austria; 2023: vorläufig. – ⁷⁾ Aktive Erwerbstätige.

Demografisch bedingt wuchs fast ausschließlich die Gruppe der älteren Arbeitskräfte ab 55 Jahren (+4,1%), wogegen die Zahl der Beschäftigten im Haupterwerbssalter zwischen 25 und 54 Jahren und auch jene

der jüngeren Beschäftigten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren beinahe stagnierten (+0,6% bzw. +0,8%). Arbeiter:innen verzeichneten bereits ab dem Frühjahr 2023 Beschäftigungseinbußen (2023 -3.997), während

Im Arbeitskräfteverleih führte die Schwäche im produzierenden Bereich, im Einzelhandel der eingeschränkte Konsum und im Bauwesen die Eintrübung der Auftragslage zu Beschäftigungsabbau.

Angestellte und Beamt:innen weiter Zuwächse verbuchen konnten (in Summe +48.845 gegenüber 2022). Nach Ausbildungsniveau konzentrierte sich die Beschäftigungsausweitung auf Personen mit zumindest Matura; die Zahl der Arbeitskräfte mit höchstens Pflichtschulabschluss nahm zwar ebenfalls zu, allerdings in deutlich geringerem Ausmaß. Unter Personen mit Lehrabschluss oder mittlerer Ausbildung war die Beschäftigung rückläufig.

Die Eintrübung auf dem Arbeitsmarkt, die schwache Auftragslage, aber auch die hohen Preise und Zinsen sowie Verschärfungen bei der Kreditvergabe an private Haushalte ließen die Beschäftigung im Bauwesen ab August 2023 sinken (2023 –0,2%). Im Hochbau schrumpfte sie im Jahresdurchschnitt um 3,3%. In der konjunktur reagiblen Arbeitskräfteüberlassung (–8,7%); Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleis-

tungen (–2,3%) und im Einzelhandel (–0,9%) war die Beschäftigung das gesamte Jahr hindurch rückläufig. Im Bergbau, in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und im Bereich der privaten Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitt T) schrumpfte sie aufgrund des Strukturwandels.

Demgegenüber gewannen die Beherbergung und Gastronomie deutlich an Beschäftigten (+3,3%). Damit konnte auch das Vorkrisenniveau von 2019 erstmals wieder übertroffen werden. Weiterhin kräftig waren die Beschäftigungszuwächse in der Information und Kommunikation (+3,9%) sowie in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+3,4%). In der Sachgütererzeugung verringerte sich die Wachstumsrate im Jahresverlauf zusehends und betrug im Jahresdurchschnitt 1,4% (Übersicht 2).

Übersicht 2: **Unselbständige Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen**
Nach ÖNACE

	2022	2023	Veränderung 2022/23	
			Absolut	In %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25.981	26.015	+ 34	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5.662	5.419	– 243	– 4,3
Herstellung von Waren	636.980	645.783	+ 8.803	+ 1,4
Energieversorgung	26.822	28.166	+ 1.344	+ 5,0
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	18.167	18.597	+ 430	+ 2,4
Bauwirtschaft	289.259	288.652	– 607	– 0,2
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	572.304	572.328	+ 24	+ 0,0
Verkehr und Lagerei	200.072	204.188	+ 4.116	+ 2,1
Beherbergung und Gastronomie	217.472	224.711	+ 7.239	+ 3,3
Information und Kommunikation	117.174	121.748	+ 4.574	+ 3,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	111.853	110.974	– 879	– 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	43.783	44.193	+ 410	+ 0,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	202.905	209.790	+ 6.885	+ 3,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	238.678	233.076	– 5.602	– 2,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	592.677	599.773	+ 7.096	+ 1,2
Erziehung und Unterricht	113.063	116.469	+ 3.406	+ 3,0
Gesundheits- und Sozialwesen	303.043	308.395	+ 5.352	+ 1,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	40.066	41.199	+ 1.133	+ 2,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	83.921	85.257	+ 1.336	+ 1,6
Hauspersonal in privaten Haushalten, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2.627	2.515	– 112	– 4,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	863	914	+ 51	+ 5,9
Wirtschaftsklasse unbekannt	1.200	1.257	+ 57	+ 4,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte	3.844.570	3.889.418	+ 44.848	+ 1,2
Präsenzdienstleistende	4.977	4.674	– 303	– 6,1
Personen mit Kinderbetreuungsgeldbezug	64.086	62.165	– 1.921	– 3,0
Unselbständig Beschäftigte	3.913.633	3.956.257	+ 42.624	+ 1,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Die ausländische Beschäftigung legte auch 2023 weiter kräftig zu.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte wuchs 2023 abermals besonders dynamisch (+5,8%), insbesondere jene der Pendler:innen aus dem Ausland (+6,8%) bzw. das zweite Jahr in Folge jene der Frauen

(+7,4%). Nach Herkunftsregionen nahm die Zahl der Arbeitskräfte aus Kroatien und sonstigen Drittländern am stärksten zu (Übersicht 3). Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der aktiven unselbständigen

Beschäftigung insgesamt erhöhte sich auf 25,2%.

Die Aktivierung der Massenzustrom-Richtlinie 2001/55/EG²⁾ erleichterte Ukrainer:innen nach Kriegsausbruch im Februar 2022 den Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt, indem sie die Erteilung einer Beschäftigungsbewilligung in einem vereinfachten Verfahren ermöglichte. Seit 21. April 2023 haben Ukrainer:innen³⁾ mit Inkrafttreten des BGBL 43/2023⁴⁾ sogar freien Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt, d. h. Unternehmen benötigen keine Bewilligung durch das AMS mehr, wenn sie Personen aus der Ukraine einstellen wollen. Vor Kriegsausbruch waren Ukrainer:innen nur vereinzelt in Österreich

beschäftigt; im Jahresdurchschnitt 2021 belief sich die Zahl der ukrainischen Arbeitskräfte in Österreich auf 5.789 (0,7% der ausländischen Beschäftigten, 0,2% der aktiv unselbständig Beschäftigten insgesamt). 63,7% davon waren Frauen. Nach Kriegsausbruch verdoppelte sich die Zahl der in Österreich tätigen Ukrainer:innen beinahe (2022: 10.272) und stieg 2023 weiter auf 16.194 (+5.922 bzw. +57,7% gegenüber 2022). Die meisten arbeiten hierzulande in der Beherbergung und Gastronomie sowie im Handel. Es folgen die Warenherstellung, das Gesundheitswesen, die Arbeitskräfteüberlassung, die freiberuflichen Dienstleistungen sowie die Land- und Forstwirtschaft.

Übersicht 3: Ausländische Arbeitskräfte in Österreich

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung 2022/23	
							Absolut	In %
Insgesamt	752.892	799.483	777.270	839.632	926.984	980.820	+ 53.836	+ 5,8
Männer	451.086	480.143	465.938	504.831	550.531	576.389	+ 25.858	+ 4,7
Frauen	301.807	319.340	311.332	334.801	376.452	404.431	+ 27.979	+ 7,4
Herkunft								
14 EU-Länder ¹⁾ , EFTA-Länder	145.561	152.661	151.082	160.332	174.359	183.154	+ 8.795	+ 5,0
EU-Beitrittsländer 2004	211.408	223.652	211.740	228.942	251.396	265.177	+ 13.781	+ 5,5
Rumänien, Bulgarien	68.614	76.202	75.408	82.709	92.277	96.814	+ 4.537	+ 4,9
Kroatien	31.406	34.588	36.596	43.301	50.457	54.766	+ 4.309	+ 8,5
Übriges Ausland	295.904	312.380	302.443	324.348	358.495	380.909	+ 22.414	+ 6,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich Vereinigtes Königreich.

1.2 Anhaltender Trend in Richtung Teilzeitarbeit

Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung konzentrierte sich die Beschäftigungsausweitung im Jahr 2023 weiter auf die Teilzeitbeschäftigung (+2,7%), wogegen die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahezu stagnierte (+0,4%; Männer -0,3%, Frauen +1,6%). Unter Männern nahm die Teilzeitbeschäftigung zwar abermals merklich zu (+9,0%, Frauen +1,1%), ihre Teilzeitquote war mit 12,9% aber immer noch relativ niedrig (Frauen 51,6%).

Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je unselbständig Beschäftigten blieb 2023 nahezu konstant (29,2 Stunden pro Woche nach 29,1 Stunden 2022)⁵⁾. Die durchschnittlich tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten lag beinahe

unverändert bei 33,9 Stunden (Männer 34,3 Stunden, Frauen 32,9 Stunden), jene der Teilzeitbeschäftigten stieg um 0,2 Stunden auf 18,9 Stunden (Männer 18,1 Stunden, Frauen 19,1 Stunden).

Die Zahl der selbständig Beschäftigten stagnierte 2023 beinahe (+0,5%; Männer +0,4%, Frauen +0,5%, vorläufig). Unter Ausländerinnen war sie abermals rückläufig. Merkliche Beschäftigungseinbußen gab es erneut in der Personenbetreuung ("24-Stunden-Betreuung"); sie betrafen fast ausschließlich Ausländerinnen. Ähnlich schwach wie bei den Selbständigen war die Beschäftigungsausweitung unter geringfügig Beschäftigten (+0,9%). Die Zahl der Leiharbeitskräfte stieg um 1,8%, jene der freien Dienstverträge verringerte sich um 1,6% (Übersicht 4).

Der Trend in Richtung Teilzeitarbeit hielt auch 2023 an, insbesondere unter Männern.

Die Gruppen der Selbständigen, der Leiharbeitskräfte sowie der geringfügig Beschäftigten wuchsen 2023 kaum.

²⁾ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32001L0055&from=DE> (abgerufen am 30. 4. 2024).

³⁾ Vorausgesetzt sie haben eine blaue Aufenthaltskarte ("Ausweis für Vertriebene"); <https://www.ams.at/arbeitsuchende/topicliste/blau-karte> (abgerufen am 30. 4. 2024).

⁴⁾ https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BG_BLA_2023_I_43/BGBLA_2023_I_43.pdf (abgerufen am 30. 4. 2024).

⁵⁾ Nach ILO-Definition gelten Personen bereits dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche zumindest eine Stunde gearbeitet haben. Dies drückt die durchschnittliche Wochenarbeitszeit.

Übersicht 4: Atypische Beschäftigungsformen

	2020	2021	2022	2023	Veränderung 2022/23	
	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt				Absolut	In %
Personalverleih ¹⁾	80.442	78.380	86.706	88.292	+ 1.586	+ 1,8
Männer	63.494	62.390	69.202	69.815	+ 613	+ 0,9
Frauen	16.948	15.991	17.504	18.476	+ 972	+ 5,6
Freie Dienstverträge	13.211	14.698	14.798	14.566	- 232	- 1,6
Männer	6.529	7.245	7.352	7.414	+ 62	+ 0,8
Frauen	6.682	7.453	7.446	7.152	- 294	- 3,9
Geringfügige Beschäftigung	317.489	324.459	336.661	339.697	+ 3.036	+ 0,9
Männer	124.509	127.853	131.178	133.098	+ 1.920	+ 1,5
Frauen	192.980	196.606	205.483	206.599	+ 1.116	+ 0,5
Teilzeitbeschäftigung (Stundengrenze) ²⁾	974.100	1.010.100	1.070.900	1.095.900	+ 25.000	+ 2,3
Männer	163.800	175.800	197.400	214.200	+ 16.800	+ 8,5
Frauen	810.200	834.300	873.500	881.700	+ 8.200	+ 0,9
Teilzeitbeschäftigung (Selbstzuordnung) ³⁾	1.074.600	1.134.300	1.214.800	1.247.000	+ 32.200	+ 2,7
Männer	194.200	212.300	239.400	260.900	+ 21.500	+ 9,0
Frauen	880.300	922.000	975.500	986.100	+ 10.600	+ 1,1

Q: Bundesministerium für Arbeit, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria. – ¹⁾ Laut Arbeitskräfteüberlassungsstatistik. – ²⁾ Unselbständig Erwerbstätige (Labour-Force-Konzept), Wochenarbeitszeit 12 bis 35 Stunden (näherungsweise Ausschluss geringfügiger Beschäftigter). Zeitreihenbruch 2020/21. – ³⁾ Unselbständig Erwerbstätige (Labour-Force-Konzept), Teilzeit nach Selbstzuordnung der Befragten, einschließlich geringfügiger Beschäftigter. Zeitreihenbruch 2020/21.

1.3 Arbeitslosigkeit steigt erstmals seit dem Krisenjahr 2020 wieder

Die Arbeitslosenquote erhöhte sich 2023 zwar geringfügig auf 6,4% (2022: 6,3%), blieb aber weiter unter dem Vorkrisenniveau von 2019.

Die Konjunkturschwäche, die Einbeziehung von Vertriebenen in die Arbeitslosenstatistik ab April 2023 (im Rahmen der Gewährung des freien Arbeitsmarktzugangs) und die verstärkte Erfassung von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten beim AMS trugen dazu bei, dass die Arbeitslosigkeit 2023 erstmals seit dem Krisenjahr 2020 wieder anstieg (+2,9% bzw. +7.653 gegenüber 2022). Die Arbeitslosenquote (laut nationaler Berechnung) nahm geringfügig auf 6,4% zu (2022: 6,3%), blieb aber immer noch um 1 Prozentpunkt unter dem Vorkrisenniveau von 2019 (7,4%); einschließlich Personen in AMS-Schulungsmaßnahmen lag sie bei 7,9% (2022: 7,8%). Die Arbeitslosenquote laut Eurostat (Labour Force Survey) betrug 5,1% (+0,3 Prozentpunkte gegenüber 2022). Die Zahl der Personen in Schulung erhöhte sich ebenfalls leicht gegenüber dem Vorjahr (+1,5%, Übersicht 5).

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit setzte im April 2023 ein und verstärkte sich bis zum Jahresende. In den ersten Monaten wurde er maßgeblich durch die Aufnahme vertriebener Ukrainer:innen in die Statistik und verstärkte Zugänge von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten bestimmt. Zugleich erhöhte sich aber auch die Arbeitslosigkeit

unter EU-Bürger:innen und Drittstaatsangehörigen ohne Schutzstatus, während die Arbeitslosigkeit österreichischer Staatsangehöriger zunehmend langsamer schrumpfte und ab Herbst – erstmals seit Februar 2021 – wieder zunahm⁶⁾.

Der Anstieg der erweiterten Arbeitslosigkeit, die neben den registrierten Arbeitslosen auch die Personen in Schulung umfasst, traf 2023 insbesondere Männer (+4,2%; Frauen +0,8%) sowie jüngere Personen unter 25 Jahren (+6,5%) und nach Ausbildungsniveau sowohl Geringqualifizierte mit höchstens Pflichtschulausbildung als auch Akademiker:innen. Nach Nationalität entfiel der Anstieg per Saldo ausschließlich auf ausländische Staatsangehörige (+10,0%; Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft -2,0%), insbesondere auf Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte sowie Vertriebene (Übersicht 5).

Die Zahl der gesundheitlich eingeschränkten Arbeitslosen, für die das Risiko eines längeren Verbleibs in Arbeitslosigkeit merklich erhöht ist, ging zwar abermals zurück, schrumpfte allerdings deutlich langsamer als noch 2022 (-3,5% nach -16,9%; einschließlich Personen in Schulung). Ähnliches gilt für die langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen⁷⁾. Ihre Zahl sank 2023 nur noch halb so stark wie im Vorjahr (-14,0% nach -27,1%).

⁶⁾ Abgesehen von einem Ausreißer im Juli 2023, als die Arbeitslosigkeit unter österreichischen Staatsangehörigen kurzzeitig anstieg.

⁷⁾ AMS-Vormerkstatus "arbeitslos" oder "in Schulung". Langzeitbeschäftigungslose sind, abgesehen von kürzeren Unterbrechungen, bereits über ein Jahr ohne Arbeitsplatz.

Übersicht 5: Arbeitslose und Personen in Schulung 2023

	Arbeitslose		Personen in Schulung		Arbeitslose und Personen in Schulung	
	Veränderung gegenüber 2022					
	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %
Insgesamt	+ 7.652	+ 2,9	+ 1.022	+ 1,5	+ 8.674	+ 2,6
Geschlecht						
Männer	+ 6.863	+ 4,7	+ 625	+ 1,9	+ 7.488	+ 4,2
Frauen	+ 790	+ 0,7	+ 397	+ 1,1	+ 1.186	+ 0,8
Altersgruppe						
Bis 19 Jahre	+ 559	+ 13,6	- 22	- 0,2	+ 537	+ 3,2
20 bis 24 Jahre	+ 2.246	+ 10,5	+ 517	+ 4,1	+ 2.762	+ 8,1
25 bis 29 Jahre	+ 1.956	+ 6,4	+ 280	+ 3,3	+ 2.237	+ 5,7
30 bis 34 Jahre	+ 1.623	+ 4,9	+ 110	+ 1,3	+ 1.733	+ 4,2
35 bis 39 Jahre	+ 1.696	+ 5,5	+ 186	+ 2,4	+ 1.882	+ 4,9
40 bis 44 Jahre	+ 1.663	+ 5,9	+ 233	+ 3,6	+ 1.896	+ 5,5
45 bis 49 Jahre	+ 661	+ 2,5	- 96	- 1,9	+ 564	+ 1,8
50 bis 54 Jahre	- 843	- 2,8	- 114	- 2,8	- 957	- 2,8
55 bis 59 Jahre	- 2.026	- 5,0	- 56	- 2,0	- 2.082	- 4,8
60 bis 64 Jahre	+ 89	+ 0,5	- 19	- 3,2	+ 70	+ 0,4
Ab 65 Jahren	+ 28	+ 5,3	+ 3	+ 28,7	+ 32	+ 5,8
Ausbildung						
Keine abgeschlossene Ausbildung	+ 1.240	+ 7,7	+ 580	+ 7,0	+ 1.821	+ 7,5
Pflichtschule	+ 2.994	+ 3,0	+ 106	+ 0,3	+ 3.100	+ 2,3
Lehre	- 210	- 0,3	- 28	- 0,2	- 238	- 0,3
Berufsbildende mittlere Schule	- 20	- 0,1	+ 146	+ 4,9	+ 126	+ 0,8
Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule	+ 1.475	+ 4,8	+ 49	+ 0,5	+ 1.524	+ 3,8
Akademie	- 11	- 1,2	+ 2	+ 1,0	- 9	- 0,8
Fachhochschule, Bakkalaureatsstudium, Universität	+ 2.320	+ 11,1	+ 212	+ 4,0	+ 2.532	+ 9,6
Unbekannt	- 137	- 9,7	- 45	- 7,7	- 182	- 9,1
Nationalität						
Österreich	- 3.182	- 1,9	- 929	- 2,7	- 4.112	- 2,0
Ausland	+ 10.835	+ 11,7	+ 1.951	+ 5,6	+ 12.786	+ 10,0
Asyl- bzw. subsidiär Schutzberechtigte	+ 3.607	+ 19,1	+ 811	+ 5,1	+ 4.418	+ 12,7
Vertriebene gemäß § 62 AsylG	+ 2.154		+ 759		+ 2.913	
Sonstige Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft	+ 5.074	+ 6,9	+ 381	+ 2,1	+ 5.455	+ 5,9

Q: Arbeitsmarktservice Österreich.

Die erweiterte Arbeitslosenquote war 2023 in sämtlichen Alters- und Ausbildungsgruppen mit Ausnahme der Ab-55-Jährigen und der Personen mit AHS- bzw. BHS-Abschluss höher als im Vorjahr. Besonders ausgeprägt war der Anstieg unter den 20- bis 24-Jährigen, unter Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss und unter Ausländer:innen. Differenziert nach Geschlecht konzentrierte er sich auf Männer (Übersicht 6).

Die Zahl der sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden, die sich mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie drastisch erhöht hatte, weil viele Jugendliche keine Lehrstelle finden konnten, ging ab dem Frühjahr 2021 deutlich zurück, nahm aber ab Herbst 2022 wieder

zu. Der Zuwachs hielt auch 2023 an (+351 bzw. +5,6%).

1.4 Arbeitskräfteangebot wächst weiter

Die Zahl der aktiven Erwerbspersonen (aktiv unselbständig Beschäftigte, selbständig Beschäftigte und Arbeitslose) lag 2023 um 1,2% über dem Vorjahresniveau. Auch die Erwerbsquote stieg weiter an⁸⁾ (+0,5 Prozentpunkte auf 77,7%). Das Arbeitskräfteangebot legte in allen Altersgruppen zu; per Saldo war der Zuwachs ausschließlich auf ausländische Arbeitskräfte zurückzuführen (Übersicht 7). Die Beschäftigungsquote der aktiv Erwerbstätigen stieg um 0,4 Prozentpunkte auf 73,2% (Übersicht 1).

Das Arbeitskräfteangebot wuchs auch 2023 weiter an.

⁸⁾ Die endgültigen Bevölkerungszahlen für das Jahr 2023 lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch

nicht vor; ebenso ist die Zahl der Selbständigen für 2023 vorläufig.

Übersicht 6: Erweiterte Arbeitslosenquote nach personenbezogenen Merkmalen

	2022	2023	Veränderung 2022/23
	In %		Prozentpunkte
Insgesamt	7,8	7,9	+ 0,1
Geschlecht			
Männer	7,9	8,2	+ 0,2
Frauen	7,7	7,7	- 0,0
Altersgruppen			
Bis 19 Jahre	11,0	11,2	+ 0,1
20 bis 24 Jahre	10,0	10,7	+ 0,7
25 bis 54 Jahre	7,2	7,4	+ 0,2
Ab 55 Jahren	8,8	8,2	- 0,6
Höchste abgeschlossene Ausbildung¹⁾			
Pflichtschule	24,7	25,0	+ 0,3
Lehre	6,1	6,2	+ 0,1
Berufsbildende mittlere Schule	3,5	3,7	+ 0,2
Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule	5,1	5,0	- 0,1
Akademische Ausbildung	3,1	3,2	+ 0,1
Nationalität			
Österreich	6,4	6,4	- 0,1
Ausland	12,0	12,4	+ 0,4

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Erweiterte Arbeitslosenquote ... Arbeitslose und Personen in Schulung in % des erweiterten Arbeitskräfteangebotes. – ¹⁾ Qualifikationsstruktur der unselbständig Beschäftigten laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, bezogen auf Personen mit einer normalen Wochenarbeitszeit von zumindest 12 Stunden.

Übersicht 7: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nach Staatsbürgerschaft und breiten Altersgruppen

	2021	2022	2023	Veränderung 2022/23	
	Beschäftigungsverhältnisse bzw. Personen			Absolut	In %
Arbeitskräfteangebot¹⁾					
Insgesamt					
15 bis 49 Jahre	2.851.039	2.878.202	2.917.917	+ 39.715	+ 1,4
50 bis 64 Jahre	1.198.961	1.211.319	1.222.058	+ 10.739	+ 0,9
15 bis 64 Jahre	4.049.999	4.089.521	4.139.975	+ 50.454	+ 1,2
Österreichische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	2.094.644	2.072.533	2.064.309	- 8.224	- 0,4
50 bis 64 Jahre	1.005.736	1.001.696	996.392	- 5.305	- 0,5
15 bis 64 Jahre	3.100.380	3.074.230	3.060.701	- 13.529	- 0,4
Ausländische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	756.394	805.668	853.608	+ 47.940	+ 6,0
50 bis 64 Jahre	193.225	209.622	225.666	+ 16.044	+ 7,7
15 bis 64 Jahre	949.619	1.015.291	1.079.274	+ 63.983	+ 6,3
		Personen		Absolut	In %
Bevölkerung²⁾					
Insgesamt					
15 bis 49 Jahre	3.944.311	3.942.484	3.993.342	+ 50.858	+ 1,3
50 bis 64 Jahre	1.986.578	1.999.166	2.015.683	+ 16.517	+ 0,8
15 bis 64 Jahre	5.930.889	5.941.650	6.009.025	+ 67.375	+ 1,1
Österreichische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	3.016.080	2.983.114	2.951.488	- 31.626	- 1,1
50 bis 64 Jahre	1.745.512	1.745.412	1.737.719	- 7.693	- 0,4
15 bis 64 Jahre	4.761.592	4.728.526	4.689.207	- 39.319	- 0,8
Ausländische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	928.231	959.370	1.041.854	+ 82.484	+ 8,6
50 bis 64 Jahre	241.066	253.754	277.964	+ 24.210	+ 9,5
15 bis 64 Jahre	1.169.297	1.213.124	1.319.818	+106.694	+ 8,8

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Summe aus unselbständig aktiv Beschäftigten und Arbeitslosen. – ²⁾ Zu Jahresbeginn.

Mit der Konjunktüreintrübung wurden 2023 weniger offene Stellen gemeldet als im Vorjahr. Laut Statistik Austria⁹⁾ lag der Jahresdurchschnitt bei 206.400 offenen Stellen (-10,4% gegenüber 2022), wobei sowohl im produzierenden Bereich (-18,7%) als auch im Dienstleistungssektor (-10,9%) deutlich weniger Stellen vakant waren. Stark rückläufig war die Nachfrage nach Bürokräften und Hilfsarbeitskräften. Stellen, die eine abgeschlossene Lehrausbildung erfordern,

wurden ebenso seltener angeboten wie Vollzeitstellen.

Die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen sank im Jahresdurchschnitt 2023 nach den Höchstwerten der beiden Vorjahre auf 108.401 (-13,6% bzw. -17.102). Seltener ausgeschrieben wurden vor allem Stellen in Hilfs-, Gastronomie-, Handels- und Bauberufen.

2023 wurden weniger offene Stellen gemeldet als 2022.

2. Der österreichische Arbeitsmarkt im Frühjahr 2024

2.1 Klares Ende des Aufschwungs

In den ersten Monaten des Jahres 2024 manifestierten sich die Auswirkungen der anhaltenden Konjunkturschwäche deutlich auf dem Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung nahm zwar weiterhin zu, aber tendenziell verlangsamt und in weniger Wirtschaftsbereichen. Im April lag die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten insgesamt um 0,4% über dem Vorjahresniveau. Neben den vom Strukturwandel betroffenen Branchen verzeichneten auch das Bauwesen (-2,3%), die Warenherstellung (-0,9%), die Arbeitskräfteüberlassung (-13,8%) und der Handel (-0,4%) Rückgänge im Beschäftigtenbestand.

Die Arbeitslosigkeit stieg im Frühjahr 2024 merklich an. Ende April waren mit 367.847 um knapp 37.000 bzw. 11,1% mehr Personen arbeitslos vorgemerkt oder in Schulung als im Vorjahr, womit auch das Niveau vor der COVID-19-Krise wieder leicht überschritten wurde (April 2019: 361.202; Abbildung 1).

Der Anstieg lässt sich erstens auf die Konjunkturflaute zurückführen. Zwar dürften die Unternehmen aufgrund vergangener Rekrutierungsschwierigkeiten weiterhin versuchen, qualifiziertes Personal auch bei schwächerer Auftragslage zu halten. Dieses Horten von Arbeitskräften dämpft die Auswirkungen der Konjunkturschwäche auf den Arbeitsmarkt, wiegt sie jedoch nicht vollständig auf. Zweitens sind ukrainische Vertriebene in der Arbeitslosenstatistik erfasst, seit sie im April 2023 freien Zugang zum Arbeitsmarkt erhielten. Und drittens treten Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte vermehrt in den österreichischen Arbeitsmarkt ein.

Im April 2024 entfielen fast zwei Drittel der Zunahme der Arbeitslosigkeit (einschließlich Personen in Schulung) gegenüber dem Vorjahr auf ausländische Arbeitskräfte und knapp ein Viertel auf Personen mit Asyl-, Schutz- oder Vertriebenenstatus. Österreichweit stellte diese Gruppe im April rund ein Siebtel der Arbeitslosen (50.325 von 367.847), darunter vor allem Syrer:innen (25.622), Personen aus Afghanistan (8.333) und der

Ukraine (5.144). 1,4% der Arbeitslosen waren Vertriebene (5.157), 12,3% Asyl- oder subsidiär Schutzberechtigte (45.168), fast 30% sonstige Ausländer:innen ohne Asyl-, Schutz- oder Vertriebenenstatus (110.111, davon 13.447 aus der EU 14, dem EWR bzw. der Schweiz, 44.298 aus den EU-Beitrittsländern ab 2004, 13.987 aus der Türkei und 38.379 aus sonstigen Drittländern) und 56,4% Inländer:innen (207.411).

Vor dem Hintergrund der sehr ungleichen Verteilung der anerkannten Flüchtlinge innerhalb Österreichs waren die mit Abstand meisten Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten in Wien vorgemerkt. Hier hatte im April 2024 fast jeder vierte Arbeitssuchende einen Asyl- oder Schutzstatus (33.776 Personen, 22,2%), darunter 20.555 Personen aus Syrien. Weitere 1,1% der Wiener Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulung) waren Vertriebene (1.664), ein Drittel sonstige Ausländer:innen (50.125) und 43,7% Inländer:innen (66.350).

Einen kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit (einschließlich Schulungsteilnehmer:innen) verzeichneten im April das Bauwesen (+20,1%) und die Herstellung von Waren (+18,0%), die von der Konjunkturschwäche besonders betroffen sind, aber auch im Handel (+14,2%) und in anderen Dienstleistungsbereichen nahm die Arbeitslosigkeit empfindlich zu.

Ein drittes Anzeichen für die Eintrübung auf dem Arbeitsmarkt ist der mittlerweile deutliche Rückgang der offenen Stellen. Im April 2024 waren mit 93.898 um 21.196 oder 18,4% weniger (sofort verfügbare) offene Stellen beim AMS gemeldet als im April des Vorjahres. Verglichen mit dem Vorkrisenniveau von April 2019 (80.288) ist das Stellenangebot aber immer noch erhöht.

2.2 Langzeitbeschäftigungslosigkeit weiterhin hoch

Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen¹⁰⁾ ist bisher weniger rasch gestiegen als die

Seit dem Frühjahr 2024 schlägt die Konjunkturschwäche deutlich auf den Arbeitsmarkt durch.

⁹⁾ <https://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitskraeftenachfrage/offene-stellen> (abgerufen am 30. 4. 2024).

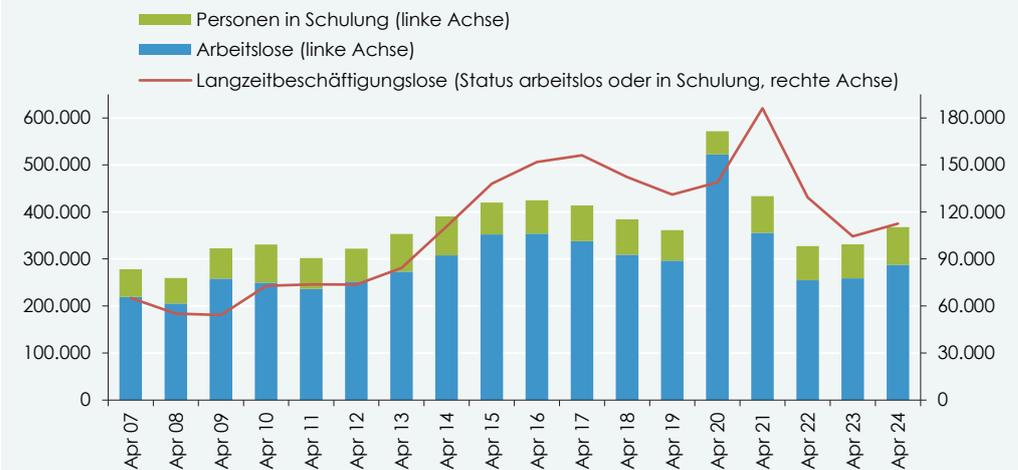
¹⁰⁾ AMS-Vormerkstatus "arbeitslos" oder "in Schulung".

Auch die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen steigt wieder, bisher allerdings langsamer als die Arbeitslosigkeit insgesamt.

Arbeitslosigkeit insgesamt, da im Abschwung zunächst vor allem Neuzugänge den Arbeitslosenbestand vergrößern und erst mit anhaltender wirtschaftlicher Anspannung der Anteil der dauerhaft Ausgegrenzten wächst. Dennoch ist auch die Langzeitbeschäftigungslosigkeit nach wie vor weit höher als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 (April 2008: 55.091, April 2024: 112.514; Abbildung 1), womit die verfestigte Arbeitslosigkeit weiterhin eine große Herausforderung für die Politik darstellt.

Ein knappes Drittel aller Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulung) war Ende April 2024 langzeitbeschäftigungslos (30,6%). Drei Personengruppen weisen ein besonders hohes Risiko auf, länger ohne Beschäftigung zu bleiben: Erstens Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss – in dieser Gruppe galten im April 2024 33,1% der Arbeitslosen als langzeitbeschäftigungslos, zweitens ältere Personen ab 50 Jahren (39,3%) und drittens gesundheitlich Eingeschränkte (46,6%).

Abbildung 1: **Erweiterte Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit**



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen.

3. Ausblick

Eine Trendwende auf dem Arbeitsmarkt dürfte erst 2025 eintreten.

Eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage ist erst dann zu erwarten, wenn die Konjunktur wieder an Fahrt gewonnen hat und der Arbeitsmarkt zeitverzögert darauf reagiert. Das WIFO prognostiziert für das Jahr 2024 ein äußerst schwaches Wirtschaftswachstum von nur 0,2%. Die erwartete Lockerung der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank dürfte jedoch im 2. Halbjahr 2024 die Investitionsnachfrage beleben, wodurch 2025 zeitversetzt das Beschäftigungswachstum anziehen und die Arbeitslosigkeit sinken dürfte (Scheiblecker & Ederer, 2024).

Da das Arbeitskräfteangebot künftig schwächer wachsen wird, ist es entscheidend, bisher ungenutzte Reserven zu aktivieren.

Das Nebeneinander von hoher Arbeitslosigkeit und vielen offenen Stellen wird fortbestehen. Einerseits verlangsamt sich das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes, da die geburtenstarken Jahrgänge schrittweise in den Ruhestand übertreten und schwächer besetzte Kohorten nachfolgen. Der Anstieg der Erwerbsbeteiligung wird diesen Rückgang zwar überkompensieren, das Arbeitskräfteangebot dürfte aber dennoch schwächer wachsen als in den vergangenen Jahren bzw. Jahrzehnten (vgl. Horvath et al., 2022, 2024). Dies wird sich weiterhin dämpfend auf die Arbeitslosigkeit auswirken. Andererseits erschweren Faktoren wie der

steigende Anteil von älteren, gesundheitlich eingeschränkten Personen und Migrant:innen an der Erwerbsbevölkerung, die Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters sowie der wirtschaftliche und technologische Wandel den Abbau der Arbeitslosigkeit.

Vor diesem Hintergrund wird es entscheidend sein, ungenutzte Arbeitskräfte reserven zu aktivieren. Dazu gehören insbesondere Arbeitslose, Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit erhöhen möchten, sowie Personen, die aus Entmutigung oder anderen Gründen wie z. B. gesundheitlicher Beeinträchtigung oder Fluchterfahrung zwar nicht aktiv nach Arbeit suchen, aber dennoch arbeiten wollen. Um diese erheblichen Potenziale zu nutzen, ist ein Abbau von Erwerbshindernissen erforderlich (Angel et al., 2023).

Eine Verknappung des Arbeitskräfteangebotes könnte den Abbau der Arbeitslosigkeit erleichtern. Dies setzt aber wirksame Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, die Bereitschaft der Arbeitskräfte zur Umorientierung und die Bereitschaft der Unternehmen voraus, bisher weniger berücksichtigte Personengruppen einzustellen. Im Besonderen werden Ältere und gesundheitlich Einge-

schränkte aufgrund des demografischen Wandels und der jüngsten Pensionsreformen künftig verstärkt im Arbeitskräfteangebot vertreten sein. Daher ist es entscheidend, Arbeitsplätze so zu gestalten, dass diese Gruppen bis ins hohe Alter produktiv erwerbstätig bleiben können.

Eine weitere große Herausforderung ist die Integration von Geflüchteten bzw.

Vertriebenen, die zunehmend auf den österreichischen Arbeitsmarkt gekommen sind oder in Zukunft kommen werden: Im Frühjahr 2024 verzeichnete vor allem Wien eine hohe Zahl an Familiennachzügen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen aus Syrien, die zunächst das Schulsystem und später den Arbeitsmarkt herausfordern werden.

4. Literaturhinweise

Angel, S., Bittschi, B., Horvath, T., Kogler, M., & Mahringer, H. (2023). *Aktivierbare Arbeitsmarktpotenziale und "Stille Reserven" in Österreich*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/49224/>.

Ederer, S., & Schiman-Vukan, S. (2023). *Konjunkturerholung verzögert sich. Prognose für 2023 bis 2025*. WIFO-Konjunkturprognose, (4). <https://www.wifo.ac.at/publication/176081/>.

Geldner, N., & Schneider, M. (1976). *Die österreichische Wirtschaft nach Bundesländern 1975*. WIFO-Monatsberichte, 49(5), 213-226. <https://www.wifo.ac.at/publication/99894/>.

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (1974). *Gesamtschau der österreichischen Wirtschaft im Jahre 1973*. WIFO-Monatsberichte, 47(3), 109-180. <https://www.wifo.ac.at/publication/99394/>.

Scheiblecker, M., & Ederer, S. (2024). *Gegenwind hält Österreichs Wirtschaft 2024 nahe an der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025*. WIFO-Konjunkturprognose, (1). <https://www.wifo.ac.at/publication/182669/>.